

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 121.

Dienstag, den 20. Oktober 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In der Versammlung des Bezirkslehrervereins am Sonnabend erstattete Herr Oberlehrer Kantor Hellriegel Bericht über die im September stattgefundene Delegirtenversammlung des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins, dessen Mitgliederzahl seit 1875 von 2900 auf 8155 gestiegen ist und sich in 70 Bezirke theilt. Die vom hiesigen Bezirkslehrerverein angeregte Gründung eines Lehrersommerfrischbeims wurde auf obiger Delegirtenversammlung abgelehnt, dafür aber die Stiftung eines Fonds ins Auge gefaßt zur Unterstützung von der Erholung bedürftigen Lehrer. Nach Beendigung des Berichtes hielt Herr Kirchschullehrer Rentisch-Seifersdorf einen Vortrag über den Rechenunterricht, indem er sein Augenmerk besonders auf die Faktoren lenkte, durch welchen derselbe erspriehlich zu machen ist. Der Vortragende erntete reichen Dank seiner Kollegen für manchen beherzigenswerthen Wink. Darauf legte Herr Kirchschullehrer Schleinitz-Hennersdorf Probeblätter einer von ihm entworfenen Karte von der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde vor, die nächstens erscheinen wird und jeder Schule des hiesigen Bezirks zur Anschaffung empfohlen werden kann. Nachdem noch der Jahres- und Kassenbericht verlesen, sowie die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt worden waren, wurde der 8. Mai 1897 für die nächste Versammlung festgesetzt.

Wir machen auch heute auf die Mittwoch und Donnerstag im Saale des Hotels zum goldenen Stern stattfindende Ausstellung für kirchliche Kunst aufmerksam. Die Werkstätten für kirchliche Kunst (Scheele-Leipzig und Reinecke-Hannover), die Paramenten-Anstalten (Dionysianenanstalt-Dresden, Professor Beck-Herrnhut, Bessert-Kittelbeck-Dresden) und die Glasmalereianstalten (Urban-Dresden, Tärcke-Zittau und Heinersdorf-Berlin) werden auf ihr mit werthvollen Mustern vertreten sein. Für unsere Damenwelt dürften vor allem die prachtvollen Stickereien der Paramentenanstalten von großem Interesse sein. Der Eintritt ist frei.

Auch in diesem Jahre hat die Ausbreitung der Gabelbergerschen Stenographie weitere Fortschritte gemacht, indem dieselbe in verschiedenen Ländern in den Unterrichtsplan der höheren Schulen oder in vielen Büreau und Comptoir in die Anstellungsbedingungen aufgenommen worden ist, und es hiesige Golen nach Athen tragen, noch viel über den Werth der Schnellschreibkunst zu sagen. Erfreulicher Weise nimmt auch in unserer Stadt Dank der Regsamkeit des hiesigen Stenographenvereins und der Anspornung durch Bureau- und Comptoirchefs die Zahl der Schüler Gabelbergers immermehr zu, und giebt derselbe auch jetzt wieder zur Erlernung der Stenographie Gelegenheit. Nächste Mittwoch Abend 8 Uhr beginnt im Gasthof zum goldenen Stern ein neuer Kursus, auf den hiermit aufmerksam gemacht wird.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschtätigkeit gelegentlich des, am 18. v. Mts. beim Stellmacher Pehold in Döbra entstandenen Brandes, hat die Königl. Brandversicherungskammer den Spritzen der Gemeinden Waltersdorf und Wertheisdorf Prämien nach Höhe von 30 M. und beziehentlich 25 M. bewilligt.

Die fünfte Klasse der 130. Königlich sächs. Landeslotterie wird in der Zeit vom 2. bis mit 23. November in Leipzig gezogen. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 24. Oktober zu bewirken.

Reinholdsbain. In dem der elterlichen Wohnung gegenüber gelegenen Leiche des Gutsbesitzers Zimmerertraut das 3-jährige Töchterchen des hiesigen Handarbeiters Wittig. Dasselbe hatte an diesem Leiche mit dem 5 Jahre alten Bruder und der 3 1/2 jährigen Schwester gespielt, war hierbei in das Wasser gerathen und in aus letzterem von dem ältesten, 7 Jahre alten

Sohne Wittigs, welcher zur Zeit des Unfalles gerade aus der Schule gekommen ist, bereits leblos herausgezogen worden.

Hänichen. Am Sonntag Nachmittag wurde ein treuer Beamter des hiesigen Steinkohlenbergbauvereins, Herr Revierkeiger Epperlein, nach kurzer Krankheit zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbenen, noch im kräftigsten Mannesalter stehend, war bei seinen Kollegen und Untergebenen allgemein beliebt, wovon auch die zahlreihe Begleitung zur Ruhestätte und das überaus ehrenvolle Begräbniß Zeugniß ablegten. Das Begräbniß fand auf dem Friedhofe zu Bannewitz statt.

Hennersdorf i. G. Am 15. Oktober passirte einer von Moldau nach Bienenmühle leer zurückfahrenden Maschine in der Nähe der Teichhäuser zwischen den Stationen Hennersdorf-Rehesfeld und Holzhausen ein erheblicher Unfall dadurch, daß der ortsanartige Sturm einen großen starken Baum fast unmittelbar vor der mit dem Tender vorausfahrenden Maschine umbrach und quer über das Geleis warf. Die unmittelbare Folge war eine Entgleisung des Tenders und der Maschine, da der Führer derselben selbstverständlich nicht mehr in der Lage war, den Lauf der Maschine momentan zu hemmen. Der Tender wurde seitwärts der Böschung hinabgedrängt, während die Maschine nach der entgegengesetzten Seite schräg an den Böschungsrand zu stehen kam. Glücklicherweise brach der Verbindungsbolzen zwischen Maschine und Tender nicht, sodas ein völliges Abstürzen derselben unterblieb. Führer und Feuermann kamen mit dem allerdings riesigen Schreck davon, dagegen hat der Unfall eine gänzliche Sperrung des Verkehrs zur Folge gehabt, die aber bis Freitag Abend gehoben war.

Fürstenaue. Dem seit 25 Jahren hier amtierenden Herrn Kirchschullehrer Edmund Fritsch ist in Anerkennung seiner langjährigen treuen und gewissenhaften Wirksamkeit im Kirchen- und Schuldienst vom Kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts im Einverständnisse mit dem Co.-luth. Landeskonfistorium der „Kantor-Titel“ verliehen worden.

Grenze Moldau. Auf der dicht hinter dem Bahnhofgebäude Moldau befindlichen Fahrstraße nach böhmisch Kaltosen wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf dem Bahnkörper eine in unsern Grenzorten öfters aufliegende Hausierer tobt aufgefunden. Neben der Leiche, der ein Theil des Unterleifers abgehoben war, lag ein Messer, das der unseligen That gedient haben mag. Da die Lebensmühe bereits am Tage zuvor bei einem Selbstmordversuche überrascht wurde, scheint ein Verbrechen ausgeschlossen, was auch der gerichtsarztliche Befund ergab.

Dresden. Auf der Tagesordnung der 9. Sitzung der ev.-luth. Landessynode am 16. Okt. stand nach dem Registrandenvortrag der Antrag des Petitionsausschusses, das Gesuch des Kirchenvorstands und Kirchenpatrons zu Auerbach, betreffend die Wiedererrichtung der Eporie Auerbach für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk Auerbach, dem Kirchenregimente zur Berücksichtigung zu überweisen. Für den Antrag des Ausschusses traten außer dem Berichterstatter, Oberamtsrichter Scheuffler, die S.-M. Oberamtsrichter Hager, Piarrer Arnold, Superintendent Herzog und Superintendent Bieschke ein. Weiter beauftragte der Vizepräsident des Landeskonfistoriums Oberhofprediger D. Meier die Petition. Nachdem sich noch die S.-M. Justizrath Opitz und Superintendent Lic. Benz für die Petition verwendet hatten, wurde der Antrag des Petitionsausschusses einstimmig angenommen. Es folgte die Berathung des Antrags des Petitionsausschusses über die Petition des Diakonus Dr. Krömer in Leipzig und Genossen, die Einrichtung von Seelsorgerbezirken in den größeren Parochien betreffend. Der Ausschus beantragte: 1) die Petition, soweit sie auf Vermehrung der Einrichtung von Seelsorgerbezirken gerichtet sei, dem Kirchenregiment zur Berücksichtigung zu überweisen, 2) Punkt 2 der Petition als durch die Bekanntmachung des Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums vom 10. August 1892 beziehentlich durch den der gegenwärtigen Synode zugegangenen Erlaß Nr. 5 für erledigt zu erklären, und 3) die Petition, soweit sie die Seelsorgerbezirke durch kirchengelegliche Bestimmungen in allen Parochien, in denen mehr als ein konfirmirter Geistlicher wirkt, gleichmäßig und unter Beeinträchtigung der Einheit der Parochien und der Freiheit der Gemeindeglieder gestatten will, auf sich beruhen zu lassen. Nachdem der Berichterstatter, Oberkonfistorialrath D. Dibelius, die Gesichtspunkte des Ausschusses eingehend dargelegt hatte, sprachen sich die S.-M. Geh. Kirchenrath D. Pant und Schulrath Michael für den Ausschusantrag aus, während Prof. Dr. Böhsche empfahl, die Petition auch hinsichtlich Punkt 3 dem Kirchenregiment zur Erwägung zu überweisen. Nachdem der Kommissar des Kirchenregiments Oberkonfistorialrath Adermann die Stellung des Kirchenregiments dargelegt hatte und nach einer nochmaligen Aeußerung des Berichterstatters wurde der Ausschusantrag angenommen.

Sämmtliche Gebäude im Königreiche Sachsen müssen bekanntlich in der Landesbrandkasse versichert werden, während in anderen Ländern die Gebäudeversicherung ganz oder theilweise den Privatgesellschaften überlassen geblieben ist. Daß dieser in Sachsen eingeführte Zwang ein wohlthätiger und unsere Landesbrandkasse eine der billigsten, sichersten und rückblicksvollsten Versicherungsanstalten ist, darüber herrscht wohl im Lande nirgends ein Zweifel. Im Jahre 1875 waren bei dieser Landesbrandkasse oder „Immobilienbrandversicherungsanstalt“, wie die amtliche Bezeichnung lautet, die Gebäude Sachsens für 2160 Millionen Mark versichert; 20 Jahre später, im Jahre 1895, war die Gebäudezahl und ihr Versicherungswerth so gewachsen, daß sich die Versicherungssumme auf 4429 Mill. Mark belief. Es war mithin eine Zunahme von 2269 Mill. erfolgt. Die Versicherungssumme hat sich mehr als verdoppelt; sie war um reichlich 105 Proz. gestiegen! In der That hat ja auch die Zahl der Hausbesitzer in Sachsen während der letzten 20 Jahre eine außerordentlich starke Zunahme erfahren.

In der Nacht zum 15. d. M. gegen 1/2 12 Uhr ist an der Ecke der Windelmann- und Lindenaustraße ein Eisenbahnbeamter von zwei Unbekannten überfallen und seiner Uhr und Baarschaft beraubt worden. Dazu werden folgende Einzelheiten gemeldet: Als der Bureauassistent bei der Kgl. Staatsbahn Unger gegen 1/2 12 Uhr Nachts vom Bahnhofe aus durch die Windelmannstraße nach Hause gehen wollte, wurde er an der Ecke der Lindenaustraße plötzlich von zwei aus einer dunklen Stelle hervorspringenden Individuen angepackt, an der Gurgel gefaßt und zu Boden geworfen, wobei er den linken Fuß am Knöchel gebrochen hat. Er verlor alsbald die Besinnung und hörte nur noch, wie der eine Thäter zum anderen sagte, daß sie die Uhr und das Geld nehmen wollten. In der That ist auch Unger seiner Baarschaft von ungefähr 30 M. und seiner Uhr mit Kette beraubt worden. — Der eine der Thäter, der hellenlose Fleischer Otto Bruno Reinhold Scheffler aus Breslau, 23 Jahre alt, ist bereits verhaftet und hat ein umfassendes Geständniß abgelegt, während man dem anderen auf der Spur ist.

Meißen. Einige Weinbergbesitzer haben schon in voriger Woche mit der Weinlese begonnen, d. h. eine sogenannte Vorlese gemacht, während diese Woche die Lese wohl fast überall stattfinden dürfte. Der Most wiegt in den besseren Lagen 80—85 Grad nach Deckle. Der Preis, welcher pro Zentner Trauben verlangt und geboten wird, ist ebenfalls in letzter Zeit ganz wesentlich gestiegen, und dürften für gut gelassene blaue Burgundertrauben 16—18 M. pro Zentner, für weiße Trauben 10—14 M. bezahlt werden.

Schriftliche Garantie.

Döbeln. In der Nacht zum Freitag wurde in einem hiesigen Hotel ein fremder junger Mann betroffen, der über sein Erscheinen dem ihm begegnenden Oberkellner keine Auskunft gab, sondern vielmehr schleunigst die Flucht ergriff, als man ihn festhalten wollte. Der Ausreißer wurde aber eingeholt und festgenommen. In dem Verdächtigen stellte die Polizei einen bereits vorbestraften 17jährigen Müller aus Plauen bei Dresden fest, der gegenwärtig vom Kgl. Amtsgerichte in Meissen verfolgt wird. Bei dem Verhafteten wurde ein Stemmweiser vorgefunden und wird man wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß der Festgenommene einen Diebstahl geplant und nur durch das Dazwischentommen des Oberkellners davon abgehalten worden ist.

Dörsch. Ein nettes Fräulein scheint ein 12-jähriger Junge aus Pulsitz zu sein, welcher hier der Frohnfeste übergeben wurde. Der Knabe trieb sich schon seit länger als acht Tagen vagabondierend in der Umgegend umher und nächtigte im Freien. Um sich Geld zu verschaffen, versuchte er sein Glück im Gänsehandel. Er trieb z. B. die Gänse aus dem Dorfe Pischkau fort und suchte sie dann in Marschütz an den Mann zu bringen. Er verlangte 1,50 Mk. für das Stück. Sein Handel erregte Verdacht und führte zu seiner Festnahme. Der Knabe sah ganz verkommen aus.

Burgen. In Anbetracht der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ist die Bildung eines ordnungsparteilichen Wahlkomites im Gange, das sich, wie bisher, aus den verschiedenen Kreisen der Bürgerchaft zusammensetzen soll. Es steht zu erwarten, daß auch der diesmalige Ausfall der Wahl ein für das Ansehen und Gedeihen der Stadt günstiger sein wird.

Leipzig. Hier ist das historische Museum der Völkerschlacht und der Zeit Napoleons I. in dem eigens dazu erbauten Hause neben dem Gasthof „Zum Napoleonstein“ untergebracht worden. Damit ist das Museum in ein neues Stadium der Entwicklung gekommen; denn nunmehr sind die zahlreichen Schätze, die es in sich birgt, übersichtlich geordnet und aufgestellt worden. Im ersten Stock haben vorwiegend die Gewehre, Geschosse, Hülsen, Pistolen, Dokumente, Briefe u. s. w. Aufstellung gefunden, die sich auf die Verbündeten beziehen, im zweiten Stock sind in der Hauptsache die Reliquien jener großen Zeit untergebracht, die auf die Franzosen Bezug haben.

Chemnitz. Am Freitag Abend, kurz vor 1/2 6 Uhr, wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Volkstraße 3 gerufen. In dem Keller des Wohnhauses, welcher als Lagerraum für das im Erdgeschosse befindliche Drogengeschäft dient, war auf noch unermittelte Weise Feuer entstanden, welches bei der Ankunft der Feuerwehr eine ziemliche Ausdehnung angenommen hatte. Während die Feuerwehr im Begriff war, mit einer Schlauchleitung über die Kellertreppe gegen das Feuer vorzugehen, wurden plötzlich aus dem Fenster der 1., 2., 3. und 4. Etage Hilferufe laut. In den Räumen der sehr hoch gelegenen 1. Etage befand sich eine größere Anzahl Besucher des Kaiser-Panoramas, welches diese Räume inne hat. In der 2., 3. und 4. Etage befanden sich mehrere Frauen und Kinder. Allen diesen Personen war der Rückweg über die Treppe durch den intensiven, außerordentlich dichten Chemalienrauch, welcher das Treppenhaus erfüllte, abgeschnitten. Auch hatte der Rauch infolge des Deckens der nach dem Treppenhaus führenden Thüren Eingang in die Wohnräume gefunden und sie stark verqualmt. Den Ruf der Feuerwehr, daß keine Gefahr sei, daß sie nur die Thüren schließen, die Fenster öffnen und sich hinlegen möchten, befolgten bis auf eine Frau, welche sich durchaus herunterstürzen wollte, höchst anerkennenswerther Weise alle Personen. Der Versuch, über die heiß gewordene und total verqualmte eiserne Treppe zu den Gefährdeten zu gelangen, mußte von den abgeordneten Feuerwehrleuten, die dabei vom Rauch betäubt wurden, aufgegeben werden. Dagegen gelang es, durch den Rauch hindurch mit einer Auszugleiter in die Räume des Kaiser-Panoramas und mit der Drehleiter in die oberen Geschosse vorzugehen und aus dem 2. Stockwerk 2 Frauen, aus dem 3. Stockwerk 1 Frau und aus dem 4. Stockwerk 1 Frau und 1 Kind herauszubringen. Nachdem inzwischen weitere Berufsfeuerwehrleute auf der Brandstelle eingetroffen waren, konnte mit einer zweiten Schlauchleitung gegen das Feuer, welches sich unter Explosiren von Chemalienbehältern fortwährend vergrößert hatte, vorgegangen werden; auch war es nun möglich, die Treppen nach unten, welche etwa auf der Flucht vom Rauche betäubt, hingefunken und liegen geblieben seien, abzusuchen. Es wurde jedoch Niemand gefunden. Die von der Feuerwehr geretteten Personen wurden sämtlich, nur vom Rauche etwas mitgenommen, unverletzt heruntergebracht. Dagegen haben die Berufsfeuerwehrleute durch den Rauch mehr oder weniger gelitten.

Einige Feuerwehrleute mußten sofort nach dem Einrücken wegen Rauchvergiftung nach ihren Wohnungen entlassen werden.

Olbernhau. Das 7jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters R. im benachbarten Heidelberg war im Kreise seiner Angehörigen am Tisch mit Schnitzarbeiten beschäftigt. Dabei rutschte das Kind mit dem spitzen und scharfen Schnitzmesser in die linke Brustseite und fügte sich eine tiefe und breite Wunde zu. Als der arme Knabe seine Brust entblößen wollte, um nach der Wunde zu sehen und dieselbe seiner neben ihm sitzenden Schwester zu zeigen, fiel er von der Bank und war eine Weile.

Grünhainichen. Die Spielwaren-Industrie in Grünhainichen und Umgegend ist dieses Jahr so stark beschäftigt, daß die Aufträge kaum bewältigt werden können. Es scheint dies eine Folge der 1896 daselbst stattgefundenen Ausstellung zu sein. Mit dem flotten Gange der Industrie steht auch die für das Jahr 1897 geplante Erweiterung des im Gemeindebesitz befindlichen Elektrizitätswerkes zu Grünhainichen in Verbindung.

Zwickau. Im Vororte Wilsau fand kürzlich die Gemeinderathswahl statt. Es waren acht Gemeinderäthe zu wählen. Trotz eifriger Agitation unterlagen die sozialdemokratischen Kandidaten. Sämtliche Sozialisten sind nunmehr aus dem Gemeinderathe gedrängt worden. Von 911 Wahlberechtigten übten 684 das Wahlrecht aus.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichskanzler hat nunmehr mit Ermächtigung des Kaisers dem Bundesrathe den Entwurf einer Militärstrafgerichtsordnung für das deutsche Reich nebst umfangreicher Begründung zur Beschlussnahme vorgelegt.

— Zweifelloß wird auch den nächsten Reichstag die Margarinefrage beschäftigen. Unmittelbar nach dem Scheitern derselben im vorigen Sommer hat das Reichsamt des Innern ein Schreiben an die verbündeten Regierungen gerichtet, worin eine schärfere Handhabung der Bestimmungen über Butterverfälschungen, Nachahmungen u. s. w. in den Nahrungsmittelgesetzen vom 14. Mai 1879 angeordnet wird. Schon diese Maßregel zeigt, daß die Reichsregierung ein Vorgehen gegen den unbeschränkten Margarineverkauf für absolut nothwendig hält. Es ist indessen zweifelhaft, ob sie sich entschließen wird, eine neue Vorlage auszuarbeiten oder die vorjährige nochmals unverändert einzubringen. Nicht ausgeschlossen ist es, daß die Regierung die Angelegenheiten vorläufig noch dilatorisch behandelt, da einerseits der Reichstag keinen Mangel an Arbeitsstoff haben und andererseits ihm dadurch Gelegenheit gegeben wird, selbst mit Vorschlägen der Regierung gegenüber zu treten.

— Die deutschen Offiziere, welche im vorigen Jahre nach Verständigung der diesseitigen und der chilenischen Regierung ihren Abschied nahmen, um als Instrukteure in die chilenische Armee zu treten, werden zum August nächsten Jahres in die Heimath zurückkehren.

Schwerin i. M. Der Vermählung des Erbprinzen Friedrich von Oldenburg mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin gedenkt auch der Kaiser beizuwohnen.

Kiel. Die vom Schiffbruch des „Itis“ Geretteten werden in wenigen Wochen, am 26. Noobr., in der Heimath eintreffen. Die 11 Ueberlebenden wurden nach Uebnahme durch den Kreuzer „Cormoran“ seinerzeit auf dem Panzerschiff „Kaiser“ untergebracht, einmal, um dem Chef der Kreuzerdivision bei Aufnahme des Thatsachensandes jederzeit zur Hand zu sein, und dann auch, um den Leuten die Fürsorge in gesundheitlicher Beziehung, die gerade auf den großen Panzerschiffen eine vollendete genannt werden darf, zuzuwenden. Denn Alle hatten mehr oder weniger an den Folgen der Nacht jenes Schiffbruchs zu leiden und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden. So war ihnen auch ihre Bekleidung zum Theile verloren gegangen. Nachdem die Feststellung des Thatsachensandes und die Untersuchung als beendet angesehen werden konnten, dampfte „Kaiser“ mit den Geretteten nach Yokohama, von wo sie mit dem fahrplanmäßigen Reichsdampfer des „Norddeutschen Lloyd“ am 2. Oktober die Heimreise antraten. Nach der Ankunft in Bremerhaven am 26. November werden die aus so großer Gefahr glücklich Erretteten zur Erholung einen mehrwöchentlichen Urlaub zu den Ihrigen antreten.

Oesterreich-Ungarn. Zur Reichstagswahl in Ungarn finden bereits die lebhaftesten Wahlkämpfe statt, die leider auch schon ihre Opfer gefunden haben, wie dies bei der Mannigfaltigkeit der Nationen regelmäßig der Fall ist. In einem Orte des Aradoer Komitats kam es zwischen Anhängern der liberalen Partei und der klerikalen Volkspartei zu einem heftigen Zu-

sammenstoß, bei dem sich auch Frauen betheiligten. Gendarmerie mußte einschreiten, um der Fehde ein Ende zu machen. 2 Frauen wurden in dem Handgemenge getödtet.

Teplitz i. B. Rascher als man selbst in Bergbaukreisen angenommen hatte, ist der Bergarbeiter-ausstand im nordwestböhmischen Kohlenbecken vollständig erloschen und es herrscht nun überall die vollste Ruhe. Mitte voriger Woche sind auf sämtlichen Schächten die vollen Belegschaften bedingungslos und ruhig eingefahren und seit dieser Zeit wird auf allen Schächten normal gearbeitet. Nur die Belegschaft des Washington-Schachtes erklärte, sie werde die Arbeit wieder einstellen, wenn die Werksleitung ihre Absicht verwirklichen sollte, diejenigen 15 Arbeiter zu entlassen, welche dieselbe als Streikführer ermittelt hatte. Die Werksleitung ließ sich jedoch durch diese Drohung nicht schrecken und entließ die erwähnten Arbeiter; trotzdem ist die volle Belegschaft wieder eingefahren. Die Ruhe wurde im gesammten Kohlenbecken in dieser Woche nirgends gestört, so daß bereits das während des Streiks in das Kohlenbecken verlegte Militär in die Garnison zurückbeordert wurde und nur die Verstärkungen der Gendarmerieposten im Streikgebiete werden noch für einige Zeit aufrecht erhalten bleiben. Die Bezirkshauptmannschaft sichert in einem Maueranschlage demjenigen eine Belohnung von 100 Gulden und Geheimhaltung seiner Person zu, der die Verbreiter der Flugschriften anarchistischen Inhaltes, welche zum Streik aufforderten, solcher Art zur Anzeige bringt, daß sie gerichtlich verfolgt werden können. Beim Brüxer Kreisgerichte befinden sich gegenwärtig 92 Arbeiter in Haft, welche sich vor und während des Streiks verschiedener Gesetzesübertretungen schuldig gemacht haben.

Italien. Der Minister des Innern hat verfügt, daß anlässlich der Kronprinzlichen Hochzeit alle aus politischen Ursachen zur Deportation Verurtheilten in Freiheit gesetzt werden; dies kommt sämtlichen auf Grund des Sozialistengesetzes in Zwangsaufenthalt Befindlichen zu gute.

Schweiz. Es scheint nun doch, als ob der Erbauer der Jungfrauabahn, Herr Guyer-Jeller, alle Bedenken beschwichtigt hätte, denn der Bau der ersten Strecke ist ohne Unfall von Statten gegangen, und mit dem Weiterbau wird ernstlich vorgegangen. Die ganze Bahn wird 12260 m lang, soll 10 Millionen Francs kosten und für 45 Francs eine Person von der Wengernalp bis zum Gipfel der „Jungfrau“ befördern. Ein Fahrer kostet mindestens 4 mal soviel, und er kann auch seinen Schüßling nicht so bequem zur Höhe bringen wie die Bahn.

Frankreich. Die von England verlangte Auslieferung des in Doulogne wegen Vetheiligung an der anarchistischen Verschwörung verhafteten Feniers Tynan ist von Frankreich entgiltig verweigert worden. Im Anschlusse hieran verfügte der französische Minister des Innern die sofortige Entlassung Tynan's aus der Haft. Die Stellungnahme der französischen Regierung in dieser Angelegenheit bleibt befremdlich und bedauerlich. Denn die Ergebnisse der Voruntersuchung lassen es keinen Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß Tynan in der That zu der Verbrechergesellschaft gehörte, welche durch Dynamitbomben auf englischen Boden Angst und Schrecken zu verbreiten gedachte, auch ist Tynan der Hauptschuldige bei dem politischen Doppelmorde im Dubliner Phönixparke im Jahre 1883. Einen solchen schuldbehafteten und gefährlichen Menschen durfte die französische Regierung nicht wiederlaufen lassen, mochte sie gleich auch noch so sehr berechtigt sein, aus formellen Gründen seine Auslieferung zu verweigern.

— Die äußerst mangelhaften Leistungen der französischen Ostbahn angesichts des Andranges von Fahrlustigen am Tage der Jarentrevue in Chalons hat neuerdings starke Zweifel hervorgerufen, ob die französischen Bahnen im Mobilisationsfalle ihrer Aufgabe gewachsen sein dürften. Seitens der Heeresverwaltung ist ja alles vorgeesehen. Die Bahnen, welche von irgend welchem strategischen Belang sind oder werden könnten, haben insgesammt das zweite Geleise erhalten, aber man sagt sich auf Grund der mit der Ostbahn soeben gemachten Erfahrungen, ob die Eisenbahnen nicht doch im kritischen Augenblicke versagen werden, weil es ihnen an dem nothwendigen rollenden Material gebricht. Die Revue von Chalons war seit langem vorausgesehen, ebenso, daß der Andrang des Publikums ein ganz enormer sein würde. Dennoch war die Bahn nicht im Stande, den an sie herantretenden Anforderungen auch nur einigermaßen zu genügen, obwohl sie sich eine Menge Maschinen und Wagen von den Nachbargesellschaften geholt hatte. Wie nun, wenn ein Krieg ausbricht, wo jede Bahn ihr eigenes Material bis auf die letzte Achse braucht und gerade der Ostbahn die Haupttransportlast zufallen würde? Die öffentliche Meinung Frank-

reichs ist dieserhalb ernstlich beunruhigt und stellt Ver- gleiche zwischen dem preussischen Staatsbahnsystem und den französischen Eisenbahnzuständen an, die in jeder Hinsicht für ersteres ebenso schmeichelhaft als für letztere vernichtend ausfallen.

Die heftigen Angriffe der englischen Blätter gegen Deutschland werden in Paris mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. In Regierungskreisen hofft man hiervon, daß die ägyptische Frage bald in den Vordergrund treten werde, und glaubt bestimmt, daß Deutschland einer Unabhängigkeitserklärung Egyptens rückhaltlos zustimmen werde. (Das wäre in der That die beste Strafe für die jüngsten englischen Unverschämtheiten!)

England. Die englische Regierung dürfte gut thun, die im nordwestlichen Indien ausgebrochene unruhige Bewegung nicht zu unterschätzen. Dieselbe soll zwar lediglich durch die Unzufriedenheit der ärmeren Bevölkerung über das außerordentliche Steigen der Getreidepreise hervorgerufen worden sein, aber es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die ganze Sache einen politischen Hintergrund besitzt. Zum Mindesten aber steht, wie der Vizekönig von Indien selber im gesetzgebenden Rath zu Simla bekräftigt hat, zu erwarten, daß in einem großen Theile des Landes ein Nothstand eintreten wird. Allerdings läßt sich den weiteren Mittheilungen des Vizekönigs entnehmen, daß die indische Regierung bereits geeignete Vorkehrungen getroffen hat, um den Bedürftigen Arbeit zu gewähren und einer akuten Hungersnoth vorzubeugen.

Die englische „Pall Mall Gazette“ schreibt: „Die Verhaftung unseres Janzibargeschwaders ist eine vorzügliche Maßregel, die hoffentlich auf unsere guten Freunde, die Deutschen, die richtige Wirkung haben wird. Ihr Verhalten bei der Rettung Said Khalids war über alle Maßen unverschämmt und unmanierlich, und die Randbemerkungen ihrer Presse verrathen, daß sie Alles thun wollen, um unsere Stellung in Janzibar zu untergraben. Das britische Protektorat ist mit der Abtretung Helgolands bezahlet worden und für diese Abtretung wollen wir vollen Werth erhalten. Es ist in der That höchste Zeit, daß das auswärtige Amt es Deutschland ganz klar macht, daß wir uns in dieser Sache keinen Unstun gefallen lassen werden. Die Rückkehr des „St. George“ mag oder mag nicht genügen, um der deutschen Regierung unsere Absichten anzuzeigen. Wenn nicht, so werden wir ihnen bald noch praktischeren Auebruck geben müssen.“ — Und dann wundern sich die Engländer immer höchlichst, daß man ihnen in Deutschland auf ihre Unverschämtheiten die gebührende Antwort ertheilt.

Spanien. Von Madrid aus wird der Aufstand auf der Philippineninsel Mindanao amtlich für beendet erklärt, dagegen dauern auf der nördlichen Hauptinsel der Philippinen, auf Luzon, die Kämpfe fort. Eine spanische Truppenabtheilung unter Jalisay wurde von den Rebellen angegriffen und zurückgeschlagen, obwohl die Spanier 400 Mann Unterstützung erhielten. Der spanische Verlust in dem Gefecht soll 18 Tödt, darunter 2 Offiziere, und 23 Verwundete betragen haben. 2 Bataillone unter General Blanco gingen zur Unterstützung der geschlagenen Abtheilung ab. Ein seltsames Vorkommniß gab ein Sabiger Blatt — von der Insel Cuba zu berichten. General Weyler sei in Gefahr gewesen, ermordet zu werden; eine Frau hätte ihn zu einem Rendezvous in ein Haus bestellt, wo aber Berschwörer auf ihn gelauert hätten; dieselben seien noch rechtzeitig verhaftet worden. Wenn dieser Vorfall sich wirklich zugetragen hat, dann würde der spanische Oberbefehlshaber auf Cuba in einem merkwürdigen Dichte erscheinen, denn daß er inmitten der Kriegführung gegen die Insurgenten noch Zeit und Lust hat, galanten Abenteuern nachzugehen, ist doch charakteristisch für General Weyler.

Nordamerika. Der Wahlkampf in Nordamerika anlässlich der Präsidentenwahl gestaltet sich immer lebhafter, je näher der 3. November, der entscheidende Wahltag, heranrückt. Besonders bemerkenswerth ist die eifrige Theilnahme des katholischen Clerus an der Wahltagation, nicht minder bemerkenswerth seine hierbei sich zeigende Spaltung. Denn während die Erzbischöfe, Bischöfe u. s. für den republikanischen Präsidenscandidaten Mac Kinley eintreten, wirkt die niedere Geistlichkeit für den demokratischen Präsidenscandidaten Bryan. Die Aussichten Mac Kinley's sind neuerdings weiter gestiegen, da der Sieg der Republikaner in den bislang als zweifelhaft erachteten Staaten Iowa und Minnesota jetzt für sicher gilt.

Kuba. General Weyler, der Oberkommandirende auf Kuba, hat neuerdings 36000 Mann Verstärkungen erhalten. Seit Beginn des Aufstandes, also seit 1 1/2 Jahren, hat Spanien 180000 Mann über den Atlantischen Ocean geschickt und dadurch in Verbindung mit den Garnisonen, die auf der Insel schon bestanden hatten, über 200000 Mann auf die Beine gebracht, um den Aufstand zu bekämpfen. Aus Havana eingehende Privatberichte entwerfen nun aber ein von den Schilderungen der Madrider Regierungskreise ganz erheblich abweichendes Bild der Lage auf Kuba, und es ist wohl nicht mehr zweifelhaft, daß all jene enormen Aufwendungen vergeblich sind. Am bedenklichsten würde es sein, wenn in der That, wie behauptet wird, neuerdings auch das weiße Bevölkerungselement in

Massen in das Lager der Aufständischen übergegangen sein sollte. Denn auf die Loyalität der Kreolen hatte die spanische Kolonialpolitik noch ihre meisten Hoffnungen gebaut. Das Kreolenthum ist materiell und intellektuell das ausschlaggebende Element, und würde, wenn es treu zum Mutterlande steht, auf die Dauer möglicherweise selbst der verdeckten Vorschubleistung des Aufstandes von Amerika aus das Gegengewicht halten. Ganz anders muß sich die Sachlage gestalten, wenn in der That nun auch die Kreolen der spanischen Sache den Rücken kehren. Dadurch ginge Spanien der Hauptstütze seines Einflusses auf der Insel verlustig und es wäre hinfort einzig nur auf die Macht der Bajonette beschränkt. Die Behandlung, die Spanien der kreolischen Bevölkerung von jeher hat angebeihen lassen, macht diese Meldung sehr glaubwürdig: waren die Kreolen doch den spanischen Behörden gegenüber ebenso macht- und einflußlos wie die Negizen und die schwarzen Sklaven.

Australien. Das Unterhaus der englischen Kolonie Neuseeland hat den Regierungsvorschlag, daß jeder asiatische Einwanderer in Zukunft 2000 Mark (bisher die Hälfte) Kopfsteuer zu zahlen hat, angenommen. Man will überhaupt in den australischen Kolonien mit allen Mitteln sich die Asiaten (Chinesen und Japaner) vom Hals halten; vor kurzem hat eine Konferenz sämtlicher Premierminister dahingehende Beschlüsse gefaßt, daß die Hindernisse, die das Gesetz von 1888 über die chinesische Einwanderung schafft, auf alle „Farbigen“ ausgedehnt werden sollen. Nach diesem Gesetze dürfte unter anderem ein Schiff nur einen Chinesen auf je 500 t seines registrierten Gehaltes in die Kolonien bringen.

Ein amtlicher Bericht stellt die Zahl der Eingeborenen in Neuseeland auf 7232 fest — zur Zeit der Gründung der Kolonie schätzte man die Zahl der Ureinwohner auf 200000. Pulver und Blei haben furchtbar unter ihnen aufgeräumt, nicht minder aber die durch die Kolonisten verbreiteten Krankheiten, ferner Spirituosen und sonstige Segnungen der Kultur. Das gänzliche Aussterben der Schwarzen ist sicher nicht mehr fern; diese Gewißheit wächst angesichts solcher Nachrichten, wie folgende sorben aus Perth (Westaustralien) einlaufende: Eine Polizeipatrouille stieß in West-Kimberley auf einen Stamm Eingeborener; es kam zum Kampfe, bei dem 9 Schwarze getödtet und 2 schwer verwundet wurden; von den Schutzleuten wurde Niemand verletzt.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.) Expeditionsstunden: Sonntag von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Amthlicher Theil.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Wirtschaftsbefizers und Waldarbeiters Ernst Donath in Seifersdorf sollen die zum Nachlaß desselben gehörigen Grundstücke als: a) das Hausgrundstück, Fol. Nr. 43 des Grund- und Hypothekenbuchs für Seifersdorf, Nr. 46 des Brandkatasters, Nr. 1a, 1b, 709, 711, 712 des Flurbuchs für Seifersdorf, b) das Kiefernholz- und Feldgrundstück, Fol. Nr. 86 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großhölza, Nr. 435 des Flurbuchs für diesen Ort,

welche zusammen mit 63,70 Steuereinheiten belegt sind und ohne Berücksichtigung der Oblosten ortsgerechtlich auf 6206 Mk. gewürdert worden sind,

am 23. Oktober 1896, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle öffentlich versteigert werden. Gleichzeitig wird das vorhandene Inventar im Logwerthe von 762 Mk. 10 Pf. ausgedoten werden.

Zahlungsfähige Erstehungslustige werden eingeladen, am vorgedachten Tage an Gerichtsstelle sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Die Versteigerungsbedingungen und die Grundstücksbeschreibung sind am Gerichtsbrett und im Sachhof zu Seifersdorf ausgehängt.

Dippoldiswalde, am 29. September 1896.

Königliches Amtsgericht. Geuder.

Mehrbietungstermin.

Für die dem verstorbenen Gutbesitzer Karl Hermann Pagig in Großhölza gehörigen Grundstücke, Follum 72, 78 und 96 des Grundbuchs für Großhölza, ist einschließlich des gesammten Inventars und der Ernte ein Kaufpreis von 28500 Mark — Pf. geboten. Da dieser Preis unter der ermittelten Lage zurückbleibt, wird hiermit

Freitag, der 23. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr, als Mehrbietungstermin anberaumt und es werden etwaige Kaufslustige gebeten, an hiesiger Amtsstelle ihre Mehrgebote zu thun oder vorher anher einzusenden.

Königliches Amtsgericht Dippoldiswalde, am 8. Oktober 1896.

Auktion.

Mittwoch, den 21. Oktober d. Js., Nachmittags 2 Uhr,

soll im Sachhof zum Erbgericht in Kreischa ein anderwärts gepfändeter Kleiderschrank gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 19. Oktober 1896.

Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht daselbst. Streblow.

Auktion.

Donnerstag, den 22. Oktober d. Js., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Sachhof zu Poffendorf nachverzeichnete, anderwärts gepfändete Gegenstände, als:

1 Hirschgeweih, 1 Jagdgewehr, 1 Teschin und 1 Krimstecher

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 19. Oktober 1896.

Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht daselbst. Streblow.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 25. Oktober 1896, früh 1/2 8 Uhr, soll die diesjährige Herbst-Übung der Pflichtfeuerwehr abgehalten werden.

Es haben daher sämtliche Mannschaften derselben obengedachten Tages zur bemerkten Stunde auf ihrem Sammelplatze und zwar:

- Sektion 1 (Spritze Nr. 1) Führer Baumgarten, am Spritzenhause (diesmal Brauhofstraße),
2 (Spritze Nr. 2) Führer Arnold, am Spritzenhause (Brauhoftstraße),
3 (Pioniere) am Kirchplatz (Frenzel's Ecke),
4 (Spritze Nr. 4) Führer Wende, am Spritzenhause (Altenberger Straße),
5 (Spritze Nr. 5) Führer Eidner, am Spritzenhause (Brauhoftstraße),
6 (Leiterträger) am Leiterhause (diesmal am Planberge),
7 (Rettungsmannschaft) am Kirchplatz (früher Gutmachermstr. Käser's Haus),
8 (Effektenwache) am Kirchplatz (Fleischbank Ecke),
9 (Wasserträger) am Kirchplatz (Decar Käser's Haus)

zur Vermeidung entsprechender Strafe pünktlich einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein. Etwaige Behinderung von Mannschaften ist vorher bei dem betreffenden Sektionsführer rechtzeitig zu entschuldigen. Die bis mit dem 31. De-

zember 1850 geborenen Mannschaften sind von Neujahr 1896 an von fernemem
Böschdienst befreit.

Dippoldiswalde, am 17. Oktober 1896.

Der Stadtrath.
Boigt.

Holz-Versteigerung

auf dem Altenberger Staatsforstreviere.

Im Hotel „zum alten Amtshaus“ in Altenberg sollen
am 23. und 26. Oktober dts. Js., jeden Tag von Vor-
mittags 10 Uhr an,

folgende im Altenberger Forstreviere in den Abth. 45 (Rahlschlag), 11, 44,
47, 52 bis 54, 58, 60, 62, 66 bis 68, 95 bis 97 und 100 aufbereitete **Hölzer**

an die Meistbietenden versteigert werden, und zwar:

Freitag, den 23. Oktober,

4 rm w. Nussheite, 24 rm w. Nussknüppel, 100 rm w. Brennheite, 37 rm w.
Brennknüppel, 231 rm w. Jaden, 82 rm w. Keste und 680 rm welches ungeschn.
Reisig;

Montag, den 26. Oktober,

1726 w. Stämme, 4022 w. Klöper, 10300 w. gef. Derbstangen, 6865 w. Pfähle,
815 w. Derbstangen i. g. L. und 1560 w. Reisstangen.

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der
umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.

Königl. Forstrentamt Frauenstein und Königl. Forst-Revier-
verwaltung Altenberg zu Dirschprung, am 17. Oktober 1896.
Schurig.
Ranfft.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Sparkasse zu Geising

ist im Winterhalbjahre vom 1. Oktober bis mit 31. März an jedem Wochentage von **Nachmittags
2 bis 6 Uhr** geöffnet.

Neuheiten von Winter-Kleiderstoffen,
schwarz, marineblau, grün, braun und karrirt,

Neuheiten von Braut-Kleiderstoffen,
Seide und Wolle,

Neuheiten von Ball-Kleiderstoffen,
weiss, elfenbeinweiss, hellfarbige,

Neuheiten von Winter-Jackets

empfehl

Kirchplatz.

Oscar Näser

Kirchplatz.

**Bekanntmachung,
die Einkommensdeklaration betreffend.**

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres statt-
findenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen-
steuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration
des steuerpflichtigen Einkommens ausgesendet.

Denjenigen, welche eine derartige Aufforderung
nicht zugesendet werden wird, steht es frei, eine Dekla-
ration über ihr Einkommen bis

zum 30. dieses Monats

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklara-
tionsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle
Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen,
liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des
Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen
aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Per-
sonen beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stif-
tungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuer-
pflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei dem
unterzeichneten Gemeindevorstande auch dann einzureichen,
wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht
zugehen sollten.

Kreischa, am 17. Oktober 1896.

Seifert, Gemeindevorstand.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme wäh end der Krank-
heit und bei der Beerdigung des Herrn Privatius

Johann Gottlieb Richter

sagen wir hierdurch Allen herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterlassenen **K. Beutel**
Dippoldiswalde, am Begräbnistage.

**Maurer, Zimmerleute
und Arbeiter**

finden für hier und auswärts dauernde Beschäftigung
bei

Kloß, am Bahnhof.

Ein Schuhmachergeselle
erhält sofort ausdauernde Arbeit bei
G. Heinrich, Dippoldiswalde.

Visitenkarten
Liefert in eleganter Ausstattung
die Buchdruckerei von **C. Jehne.**

Ein älteres, aber gutes
Arbeitspferd
(zur Aushilfe passend) billig zu verkaufen
Reinhardtsgrimma Nr. 82.

Speisen- u. Wein-Karten
sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Carl Jehne.**

Gefunden wurde am Sonnabend früh auf der
Strasse ein **Sack voll Kartoffeln**, abzuholen
in der **oberen Schmiede Reichstädt.**

Maifartsträuße,

passend für Hochzeits- und Geburtstagsgeschenke,
empfiehlt **Florens Philipp, Kunst- u. Handelsgärtner.**

Sägespähne
liegen billig zum Verkauf
Buschmühle zu Schmiedeberg.

Kartoffeln, Aepfel, Kürbisse
verkauft
Otto Müller, Stadtgut.

Gut erhaltenes Klavier-Instrument
(neu reparirt) steht billig zum Verkauf
Restaurant zum Steinbruch.

Zwei hochtragende Kühe
sind als überzählich zu verkaufen im
Gut Nr. 40 in Oberfrauendorf.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit schönem Garten, schön gelegen, für
jeden Handwerker passend, soll veränderungshalber ver-
kauft werden in **Seifersdorf Nr. 48b.**

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 24 Acker, mit sehr schön gelegenen
Feldern und Wiesen, in der Nähe von Dippoldiswalde,
soll verhältnissmässig wie es steht und liegt verkauft
werden. Wo? ist zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Mittwoch, den 21. d. M., findet im
Gasthaus zu Malter (Haltestelle)
großes Schlachtfest

statt. Früh von 9 Uhr an **Wellfleisch**, Abends
Schweinskopf, Bratwurst u. s. w. mit
Sauerkraut. — Einen angenehmen Abend ver-
sprechend, labet ergebenst ein
hochachtungsvoll **Gotthold Anders.**

Landwirthschaftl. Verein Possendorf.
Nächste Versammlung **Mittwoch, den 21. d. M.,**
Abends 7 Uhr.
D. B.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Steuer eine Beilage.

Rechnung ihres gleichfalls nicht reinen Gewissens zu sehen war, und wie er seine Entschuldigung hervorbrachte, unterbrach sie ihn.

„Ach, ich bitte, Herr Doktor. Kein Wort weiter! Die Schuld lag in erster Linie an mir. Ich als Frau hätte die Vernünftigeren sein sollen, aber mein rasches Temperament ging wieder einmal mit mir durch.“

„Rein, gnädige Frau. Ich war der schulbige Theil. Wenn ich es mir recht überlege, lag gar kein Grund vor, mich über ein paar winzige Federchen zu erregen. Ich ärgerte mich, in der Arbeit gestört worden zu sein, und bedachte nicht, daß Sie auch bei einer wichtigen Arbeit waren. Ich sehe mein Unrecht im vollen Umfang ein und bitte reuig um Vergebung.“

„Die von Herzen gewährt ist, wenn sie versprechen wollen, mir auch weiter keinen Groll nachzutragen.“

„Wie wäre das möglich!“ stammelte er, mit einem bewundernden Blick auf ihr reizendes Gesicht.

Sie schüttelten sich veröhnt die Hände und Dr. Wendel ging so froh erregt in seine Wohnung hinab, daß er nun wieder vor lauter innerer Fröhlichkeit zu keiner Arbeitsruhe kommen konnte.

Von da an machte es sich zufällig oft, daß sie

einander in der Hausthür begegneten, was vorbem noch nie passirt war. Man hätte förmlich denken können, daß sie es darauf anlegten, und auf den Klang der beiderseitigen Wohnungsthüren Acht gaben, wenn es nicht so absurd gewesen wäre, so etwas anzunehmen.

Sie wechselten dann immer ein paar Worte, die zuweilen in längere Unterhaltungen ausarteten, welche noch auf der Straße fortgesetzt werden mußten. „Haben Sie schon eine neue Wohnung gefunden, gnädige Frau?“ fragte Dr. Wendel eines Tages ganz vom Jaun gebrochen, und wurde dabei roth wie ein junges Mädchen.

„Nein, ich habe noch nicht gesucht.“

„Würden Sie wohl die Liebeshwürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

„Warum?“

„Weil ich in dem Fall gern versuchen möchte, in demselben Hause Logis zu bekommen. Es wird mir schwer, auf die mir lieb gewordene Hausgenossenschaft zu verzichten.“

„Thäten wir dann nicht besser, zu bleiben, wo wir sind?“ fragte sie lächelnd und machte vergößliche Ver-

suche, ihren Sonnenschirm in die Fliesen des Hausflurs zu bohren, in dem sie standen.

Er sah sie betroffen an. Die Frau war ja unabhängig klug, aber seines Herzens innerliche Meinung hatte sie doch noch nicht entzähnt, und als er sich mit vielem Stocken und dunkeln Redewendungen daran machte, ihr den geheimen Wunsch zu entdecken, zu dessen Ausführung die vorhin gethane Frage die Einleitung hatte sein sollen, fiel sie ihm lachend um den Hals, und der Kuß, den sie ihm dabei gab, bewies, daß sie doch noch klüger sei, als er gedacht, denn sie hatte diesen geheimen Wunsch schon von vornherein in der Frage herausgewittert, und der Kuß war die Antwort darauf.

Am folgenden Tage gingen sie wieder einmal zum Hauswirth, aber diesmal gemeinsam, und setzten ihm auf das Schlagende auseinander, daß sein Haus bedeutend an Werth gewinnen werde, wenn er sich entschliesse, das Erdgeschos und den ersten Stock durch innere Treppenverbindung zu einer einzigen Wohnung zusammenzuziehen, solchergestalt Raum für einen größeren verheiratheten Haushalt schaffend, in welchem Fall Herr und die zukünftige Frau Dr. Wendel bereit seien, die denkbar höchste Miete dafür zu zahlen.

Herzinnigsten Dank

allen den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten aus der Nähe und Ferne, welche uns am Tage unserer

silbernen Hochzeit

so hoch erfreut und beglückt haben durch freundschaftlichen Besuch, durch Ueberreichung und Uebersendung so werthvoller Geschenke und herzlichster Glückwünsche. Dank insbesondere auch dem werthen Gemeinderath, welcher durch Veranstaltung der erhabenden und schönen Musikaufführungen durch Herrn Stadtmusikdirektor Jahn mit seiner Kapelle am Morgen des Jubiläumstages uns hoch erfreuet hat.

Dieser Freudentag wird uns unvergeßlich bleiben.
Wendischcarsdorf, am 17. Oktober 1896.

E. Gr. Kleber und Frau.

Dank.

Für die so zahlreichen Beweise der Achtung und Liebe, welche uns am Tage unseres 25jährigen

Gebjubiläums dargebracht worden sind, sagen wir hierdurch Allen den herzlichsten Dank.

Reinhardtsgrimma, den 15. Oktober 1896.

Karl Friedr. Fischer und Frau.

Eine freundliche Schlafstelle

zu vermieten Kirchplatz 130, 1 Treppe.

Für dauernd suche

einen zuverlässigen Arbeiter

auf meinem Holzplatz, welcher sich willig jeder Arbeit unterzieht und möglichst mit Pferden umzugehen versteht. Gelernter Zimmermann bevorzugt.

H. E. Kühler, Holzhandlung,
Pöfendorf.

Handarbeiter

werden gesucht auf Bau in Kleinölsa.
Baumeister Wunschmann,
Rabenau.

Ein Kindermädchen

von 15—16 Jahren aus anst. Familie w. auf ein Ritterg. für 1 1/2-jähr. Kind bald. zu mieten gef.
Andr. unt. F. B. postl. Dippoldiswalde.

7000 Mark

hinter Sparfahngelder werden sofort gesucht. Offerten unter A. B. an die Exped. d. Bl.

Suche sofort oder 1. November

600 Mark

auf 2. Hypothek, hinter 900 Mark Sparfahng. Werthe Offerten bitte in die Exped. d. Bl.

Gasthof oder Restauration

mit, auch ohne Feld sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht. Adressen mit Preis und näherer Angabe unter R. 10 postlagernd Freiberg einzusenden.

Kaufe jeden Posten

Hafer.

Oswald Lotze, Bahnhof.

Höckendorfer Doppelbier.

Milch.

2—300 Liter Vollmilch wird sofort oder 1. November dauernd gesucht. Caution kann gestellt werden. Offerten unter A. J. 970 „Invalidentank“ Dresden erbeten.

Dreschmaschinenöl, Centrifugenöl,

beste Qualität, empfiehlt billigst
Herm. Lommatsch, Drogerie zum Elefanten,
Dippoldiswalde.

Vorzügl. Weizenmehl

empfiehlt Stadtmühle E. Renger.

„Aus bester Quelle“.

„Aus bester Quelle“ heißt es jetzt
In einem Zeitungsblatte,
Und schließlich muß man doch gesteh'n,
Daß man getäuscht sich hatte.
Ja, ja, die „besten Quellen“ sind
Nicht immer zuverlässig,
Und was als Wein man uns kredenzt,
Entpuppt sich oft als „Eisig“.
Nur Dresdens „Goldne Eins“ bewies
Durch abertausend Fälle,
Daß sie im Garberobensack
Denn doch die **beste Quelle**.

Herbst- und Winter-Paletots in allen Farben und Qualitäten R. 7 1/2, 9, 14, 18, 22 u. höher. Pelserinen- und Hohenzollern-Mäntel R. 10, 14, 17, 20 u. höher. Rock- und Jacket-Anzüge, bei mir wie bekannt reell und gut, R. 6 1/4, 8, 11, 14, 19, 24 u. höher. Einzelne Hosen in allen Stoffen, Größen und Beiten R. 1 1/2, 2 1/4, 4, 6, 7 1/2 u. höher. Joppen in Loden, Duffel und Wadstins in kolossaler Auswahl R. 4 1/2, 5 1/4, 6 1/2, 7 1/4, 8 1/2, 9, 10 u. höher. Burschen- und Knaben-Anzüge, sowie Mäntel R. 2, 3, 5, 7, 9 u. höher. Schlafrocke R. 7, 8, 10, 12, 15 u. höher.

Dresdens größte und billigste Einkaufsstelle

„Goldene Eins“

(Inh.: Georg Simon).

1., 2. u. 3. Etage. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3. Etage.
Nachdruck verboten.

Schön, dunkelbl. Winterüberzieher, mittl. Figur, 5. z. verl. Dresden, Galeriestr. 26r.

Ruchenbleche

billigst bei Gustav Jappelt Nachfg.

Vernickelungs-Anstalt Dippoldiswalde

H. Spiess.

Reparatur-Werkstätte für Fahrräder.

Schlackensand

per Meter 2 Mark hält stets vorrathig

Pappenfabrik Obercarsdorf.

Wachholderjaft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen. Zu beziehen durch
Herm. Lommatsch, Drogerie z. Elefanten,
Dippoldiswalde.



Esser's

Seifenpulver

anerkannt

vorzüglichstes

Wasch- und Reinigungsmittel

Esser & Giesecke, Leipzig-Flagwitz.

Nürnberger Spielwaaren!

Pappen u. Christbaumschmuck.

Kurzwaaren und Gebrauchsartikel.

Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln.

Preisliste (141) nur für Wiederverkauf.

Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Sofort versende ich gegen Nach-

nahme Probedadet roher Webwaaren, und zwar:

6 Meter geraubten Barchend,

6 " ungeraubten Barchend,

6 " prima Renforcé,

6 " 78 cm breiten Kessel

24 Meter für 7 Mark 80 Pfg.

Nicht Convenirendes wird umgetauscht.

A. Alexander, Mittweida,

Webwaaren-Fabrik-Niederlage.

2 Würfe starke Ferkel,

tüchtige Fresser, stehen zum Verkauf in

Reinberg Nr. 18.